



1. Vorsitzende Patricia Fromm, Wies-Kühlenbronn pat.fromm@arcor.de
2. Vorsitzender Gerhard Pfeifer, Bürchau gerhard@pfeifer-online.de

E-Auto-Interview mit René Hunziker, Hohenegg, 20.7.20

Warum haben Sie sich ein Elektro-Auto angeschafft?

Wir dürfen eigentlich nicht mehr mit Verbrennern fahren, angesichts des Klimawandels.

Ich bin technik-begeistert – von 0 auf 100 in 7 Sekunden!

Der Spaß am Fahren ist groß.

Welches Fahrzeug haben Sie und warum haben Sie sich für genau das Modell entschieden?

Nissan Leaf, Baujahr 2018.

Es war beim Autohaus Wagner in Steinen als Vorführwagen im Angebot.

Wie viel hat Ihr Modell gekostet?

29.000 € (statt 35.000 € regulär).

Seit wann fahren Sie E-Auto?

Seit 2018.

Welche Batterie-Art haben Sie?

Ein 40 kW Lithium-Ionen-Akku.

Wie funktioniert das Laden zuhause/unterwegs bzw. wie läuft die Fahrplanung, damit Sie immer ausreichend Strom haben?

Wie weit kommen Sie mit einer vollen Ladung?

Reichweite ca. 250 km.

Ich stecke das Auto über Nacht in die Haus-Steckdose.

Beim Kaufland (Supermarkt) in Lörrach gibt es eine kostenlose Schnelllade-Station, da dauert es etwa 35 Minuten.

Bei einer längeren Reise plant man Pausen zum Laden ein → Gelassenheit!

Wie viel kostet eine volle Ladung?

Ca. 12 €, das reicht für etwa 250 km.

Wie lange dauert der Ladevorgang bei fast leerer Batterie?

Ca. 14 Stunden an der Haus-Steckdose, 35 Minuten an der Schnelllade-Station.

Was sind für Sie die Vorteile des Elektro-Auto-Fahrens?

- Viel mehr Fahrspaß.
- Durch den tiefen Schwerpunkt sehr sicheres Fahrverhalten, gute Kurvenstabilität.
- Läuft immer, es war noch nie etwas zu reparieren (service-freundlich).

Was sind für Sie die Nachteile des Elektro-Auto-Fahrens?

Vom Fahren her keine.

Noch ist in der Herstellung die Batterie ein Problem, das wird sich aber ändern.

Weitere Gedanken zur Elektro-Mobilität?

In Verbindung mit einer eigenen PV-Anlage kann man den selbst produzierten Strom zum Laden verwenden. Das Auto selbst kann auch in Deutschland bald als Strom-Speicher und damit als Puffer für die Hauselektrik genutzt werden – in den Niederlanden und in Belgien ist das jetzt schon möglich.